

IS-Terror: UNO-Experte verteidigt Religionsfreiheit

Der Terror in Paris und tausende Flüchtlinge, die nach Europa drängen: das schürt Ängste und Vorbehalte. Genau davor warnt der UNO-Sonderberichterstatter für Religionsfreiheit, Heiner Bielefeldt, am Donnerstag in Graz.

Die jüngsten Anschläge der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) in Paris seien durchaus ernst zu nehmen, zu einer Stigmatisierung von Minderheiten, insbesondere von Muslimen dürfe das aber nicht führen - denn Religionsfreiheit bleibe ein Menschenrecht, betont Heiner Bielefeldt, UNO-Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen, der am Donnerstag auf Einladung des Welthauses der Diözese Graz-Seckau in der steirischen Landeshauptstadt war.

„Das ist zwar ein Terror im Namen des Islams, aber ein Terror, der vor allem auch Muslime vernichtet. Das hat man so in Frankreich nicht erlebt, aber anderswo in Syrien, im Irak, wo der Islamische Staat ja sein Zentrum hat. Es ist ganz wichtig, Stigmatisierungen zu vermeiden und bewusst gegenzuhalten und das betrifft natürlich auch den Umgang mit Flüchtlingen.“

Begegnungen als Schlüssel zur Akzeptanz

Für die Integration all jener, die in Österreich oder in der Steiermark bleiben wollen, sei es daher besonders wichtig Begegnungen, etwa über die Kirche, zu schaffen, um mögliche Vorbehalte abzubauen. „Da müssen wir dran arbeiten, also sozusagen auch gezielt hier durch Begegnungen Bereitschaft schaffen, Lehrstellen zu schaffen, über Praktika. Denn über den Moment, wo der Kontakt zustande gekommen ist, brechen auch diese Vorbehalte sehr schnell weg, die reale Begegnungen ist ein Schlüssel.“

Religion wird für Terror missbraucht

„Religionsfreiheit kein Freibrief für Hassprediger“

Auch Deutsch- und Wertekurse, wie heute von Integrationsminister Sebastian Kurz in den Raum gestellt, hält Bielefeldt für sinnvoll, weniger den Vorschlag, nicht Integrationswillige zu bestrafen - etwa mit der Kürzung der Mindestsicherung: „Bei Sanktionen, da muss man wirklich genau schauen, denn es gibt ja ein menschenwürdiges Existenzminimum. Wenn man daran schraubt, dann unterminieren wir unseren eigenen Anspruch auf menschenwürdiges Leben, da muss man aufpassen.“



Foto/Grafik: UN Photo / Paulo Filgueiras
UNO-Experte Heiner Bielefeldt sieht angesichts des aktuellen IS-Terrors das Menschenrecht der Religionsfreiheit in Gefahr

Zugleich betont Bielefeldt, dass Religionsfreiheit nicht auch ein Freibrief etwa für Gewalt oder Hasspredigen sei - die Grenze sei hier bei der Freiheit anderer zu ziehen.

Unterdessen beschränken Serbien, Mazedonien und Slowenien seit Donnerstag die Einreise von Flüchtlingen. So sollen nur noch Schutzsuchende aus Syrien, dem Irak und Afghanistan einreisen dürfen. So genannte „Wirtschaftsmigranten“ würden abgeschoben, heißt es. Eine Sortierung nach Nationalität findet in Österreich nicht statt. Die in den Balkanländern beschränkte Einreise spüre

man bei den Ankünften am steirischen Grenzübergang in Spielfeld noch nicht, heißt es von der Polizei. Es kommen immer noch Menschen auch aus anderen Ländern. Derzeit warten in Spielfeld rund 2.600 Menschen auf den Weitertransport, in Bad Radkersburg sind es knapp 600. In den vergangenen 24 Stunden waren es insgesamt fast 6.000. Immer wieder sind die Kapazitätsgrenzen erreicht - mehr dazu in **Flüchtlinge: Spielfeld an Kapazitätsgrenze**

<<http://http://steiermark.orf.at/news/stories/2742924/>> (18.11.2015).

Links:

- **UNHCR Österreich** <<http://http://www.unhcr.at/>>
- **Welthaus Diözese Graz-Seckau** <<http://http://www.graz.welthaus.at/>>

Publiziert am 19.11.2015

Zwei Klicks für mehr Datenschutz: Erst wenn Sie dieses Feld durch einen Klick aktivieren, werden die Buttons aktiv, und Sie können Ihre Empfehlung an Facebook, Twitter und Google+ senden. Schon beim Aktivieren werden Informationen an diese Netzwerke übertragen und dort gespeichert. Näheres erfahren Sie durch einen Klick auf das i.

- nicht mit Facebook verbunden Social-Media-Dienste aktivieren



- nicht mit Twitter verbunden



- nicht mit Google+ verbunden



- **Zwei Klicks für mehr Datenschutz: Erst wenn Sie dieses Feld durch einen Klick aktivieren, werden die Buttons aktiv, und Sie können Ihre Empfehlung an Facebook, Twitter und Google+ senden. Schon beim Aktivieren werden Informationen an diese Netzwerke übertragen und dort gespeichert. Näheres erfahren Sie durch einen Klick auf das i.** <<http://orf.at/stories/socialmedia>>